

Schweine im Offenstall vermarkten

Schweinemast Familie Possenriede vermarktet ihre Schweine seit mehreren Jahren über Kauflands Wertschätze-Programm. Der Betrieb hält schon seit mehr als 20 Jahren Schweine im Offenstall und hat das Tierwohl stets gut im Blick.



Foto: Jost

Von links: Betriebsleiterpaar Inga und Hinrich Possenriede, Dr. Clemens Dirscherl vom Kaufland-Wertschätzeprogramm und die Eltern Marlene und Bernhard Possenriede.

Schon seit Generationen hat die Familie Possenriede aus Hilkenbrook im Emsland ihre eigenen Ideen und ist dem Zeitgeist damit oft voraus. So hat Großvater Possenriede, Bernhard Senior, bereits Ende der 1960er Jahre den damaligen Strohstall umgebaut und als einer der ersten Landwirte einen perforierten Stallboden samt Güllekeller eingebaut. Für sein Vorhaben wurde er anfänglich belächelt. „Der hat ja nicht einmal mehr Stroh im Stall,“ munkelten manche Berufskollegen.

Stroh zurück in den Stall und offene Wände

Im Jahr 2000, eine Generation und knapp 30 Jahre später, hat dann der Sohn, Bernhard Junior, das Stroh zurück in den Stall gebracht – und auch gleich noch die Außenwände geöffnet. Auch er wurde belächelt. „Ich wollte mehr fürs Tierwohl, aber vor allem

auch für das Bauernwohl tun“, erzählt der Landwirt heute. „Denn mir selbst gefällt die Arbeit in einem Offenstall viel besser als in einem geschlossenen Stall.“ Vermarktet wurden die Schweine weiterhin konventionell, denn einen Markt für Tierwohlfleisch gab es nicht.

Erst seit 2018 bekommt Familie Possenriede den Mehraufwand auch tatsächlich entlohnt. Denn seit inzwischen sechs Jahren nehmen sie am Wertschätzeprogramm von Kaufland teil.



Foto: Jost

Seit 2018 liefert der Betrieb Possenriede seine Offenstall-Schweine an Kaufland.

Darüber vermarktet das Einzelhandelsunternehmen ausschließlich Schweine aus der Haltungsform 3 – sowohl an den Frischetheken als auch im SB-Bereich und im Wurstsortiment. Auch dieses Vorhaben wurde von den Berufskollen anfänglich eher skeptisch gesehen.

Seit Beginn 2022 leitet Tochter Inga Possenriede gemeinsam mit ihrem Ehemann Hinrich den Betrieb. Und auch diese Generation scheint ihre eigenen Ideen zu haben. Im Jahr 2019 haben sie als einer der ersten Betriebe eine automatische Stroheinstreu in ihren Offenstall eingebaut. Dieses Mal wurden Possenriedes nicht belächelt. Im Gegenteil. „Wir hatten Busladungen voll von Landwirten, die gekommen sind, um unseren Stall und die Stroheinstreu anzuschauen“, sagt Betriebsleiterin Inga Possenriede.

Für diese Investition in mehr Tierwohl hat Kaufland

der Familie einen Fünfjahresvertrag angeboten. (Siehe Interview S. 41) Mit der Zusammenarbeit mit Kaufland ist Inga Possenriede sehr glücklich. „Es ist ein fairer Umgang miteinander. Wir können uns auf Augenhöhe austauschen und fühlen uns immer respektiert.“ Auch Kaufland scheint die Zusammenarbeit mit Possenriedes sehr zu schätzen. Da sich die Familie neben hohen Haltungsstandards auch stark für die Öffentlichkeitsarbeit einsetzt, wurden Inga und Hinrich Possenriede anlässlich der diesjährigen Grünen Woche in Berlin von Kaufland sogar zum Tierwohl-Botschafter ausgezeichnet.

Gute Erfahrungen mit Tierwohlprogramm

In der Praxis sieht die Zusammenarbeit so aus, dass, sobald neue Ferkel auf dem Betrieb eingestallt werden, eine Meldung an Kaufland mit der Anzahl der Tiere und dem anvisierten Schlachtermin raus geht. Nach 40 Tagen gibt es zur Kontrolle eine Zwischenwägung, ob der Zeitplan eingehalten werden kann. „Unsere Tiere wurden immer alle problemlos abgenommen“, sagt Landwirt Hinrich Possenriede. Als die Preise infolge der Corona-Pandemie und der hohen Futterkosten abstürzten, zahlte Kaufland seinen teilnehmenden Betrieben sogar einen Solidaritätszuschlag von zusätzlichen 3 € pro Tier.

BETRIEBSSPIEGEL

- 130 ha Ackerbau inkl. Kartoffelanbau
- Biogasanlage
- 900 Mastplätze (Duroc und dänische Landrasse)
- drei Familienarbeitskräfte

Wovon die Familie ebenfalls profitiert, sind die von Kaufland organisierten Regionaltreffen für die am Programm teilnehmenden Landwirte. „Im letzten Jahr haben wir gemeinsam den Schlachthof Steinemann besucht, wo auch unsere Schweine geschlachtet werden“, erzählt Hinrich Possenriede. „Der Austausch mit den Berufskollegen hat uns viel gebracht und wir stehen seitdem regelmäßig miteinander in Kontakt.“

Der größte Unterschied zur vorherigen Vermarktung liege jedoch woanders, sagt das junge Landwirtspaar. Früher hätten sie ihre Tiere nur abgeliefert, ohne zu wissen, was daraus wurde. „Heute haben wir auch tatsächlich einen Bezug zu den Produkten, die entstehen“, sagt Inga Possenriede.

In Zukunft zwei Ställe mit Auslauf geplant

Possenriedes sind sich sicher, dass die Nachfrage nach Schweinen aus höheren Haltungssystemen auch in Zukunft nicht nachlassen wird. Deshalb haben sie vor kurzem einen konventionellen Maststall in direkter Nachbarschaft gekauft. Bis Ende



Foto: Jost

Auch bei hohen Außentemperaturen sorgen der Ventilator und die geöffneten Außenwände für ausreichend frische Luft im Stall.

nächsten Jahres soll der Stall umgebaut werden und einen Auslauf bekommen. Geplant ist vorerst die Haltungsform 3.

Der bereits vorhandene Maststall soll in diesem Zuge gleich mitumgebaut werden und ebenfalls einen Auslauf bekommen. In beiden Ställen sollen auch zukünftig Schweine in der Haltungsform 3 gehalten werden. „Wir wollen aber die Möglichkeit haben, auch kurzfristig auf die Haltungsform vier umzustellen“, sagt Hinrich Possenriede. „Das wird beim Bau natürlich berücksichtigt.“

Für den Umbau wollen sie einen Antrag auf Investitions-

förderung im Rahmen des Bundesprogramms zum Umbau der Tierhaltung stellen.

Laufende Mehrkosten und Bestandsabbau

Eine Förderung für die laufenden Mehrkosten kann die Familie Possenriede aktuell nicht beantragen. Denn dafür müssten sie ihre Schweine mit Ringelschwänzen halten. Mittelfristig, da ist sich Inga Possenriede sicher, wird kein Weg am Ringelschwanz vorbeiführen. Ihr Ferkellieferant plant bereits ihre Sauenanlage entsprechend zu verändern. Possenriedes hätten somit zukünftig die Möglich-

keit auch unkupierte Schweine zu halten. „Das traue ich mir mit dem aktuellen Stall jedoch nicht zu“, sagt Inga Possenriede.

Erst einmal müssen Possenriedes ihren Bestand jedoch abstocken, damit ihr Stall laut des staatlichen Kennzeichnungsgesetzes weiterhin der Haltungsform 3 entspricht. Denn das Land Niedersachsen hat im Juni seinen Kriterienkatalog veröffentlicht, wonach das Platzangebot pro Mastschwein 1,3 m² betragen muss. Bei Possenriedes sind es aktuell 1,06 m² pro Tier. „Dann können wir künftig statt 14 Tieren pro Bucht nur noch elf Tiere halten“, sagt Hinrich Possenriede. „Bislang bekommen wir zwei volle LKW mit Ferkeln, das passt genau. Die Abstockung wird logistisch einiges durcheinanderbringen. Und auch wirtschaftlich bedeutet das für uns natürlich eine große Veränderung.“

Ob Kaufland auf die verringerten Bestandsgrößen reagiert und die Landwirte unterstützt, bleibt abzuwarten. Familie Possenriede bleibt vorerst gelassen – denn Veränderungen ist man hier auf dem Betrieb gewohnt.

Leonie Jost

„Wir sind immer offen für neue Partnerbetriebe“

Die Nachfrage nach Mastplätzen der Haltungsform 3 ist groß. LAND & FORST sprach mit **Dr. Clemens Dirscherl** vom Kaufland-Wertschätzeprogramm über die Programmgestaltung und die Voraussetzungen für interessierte Betriebe.

Kaufland hat sein Tierwohl-Markenfleischprogramm Wertschätze im Jahr 2017 gestartet. Wie viele Tiere werden darüber aktuell vermarktet?

Wir haben bundesweit 104 Betriebe, die ihre Schweine aus der Haltungsform 3 an uns liefern. Das sind 4.000 – 5.000 Schweine pro Woche. 35 der teilnehmenden Betriebe stammen aus Niedersachsen.

Von welcher Nachfrageentwicklung gehen Sie aus? Werden Sie zukünftig eher mehr oder weniger Betriebe im Programm haben?

Entgegen mancher Berichterstattung geht die Nachfrage nicht zurück. Daher sind wir immer auf der Suche nach weiteren Betrieben und bauen das Programm kontinuierlich aus. Wenn es menschlich und von der Betriebsstruktur passt, nehmen wir jeden Landwirt auf.

Welche Kriterien müssen Betriebe erfüllen, die an dem Programm teilnehmen wollen?

Die Tiere müssen, wie in Haltungsform 3 vorgesehen, Kontakt zum Außenklima haben. Das kann entweder

über einen Auslauf oder einen Offenfrontstall gewährleistet werden. Zudem braucht es mindestens 40 % mehr Platz als gesetzlich vorgeschrieben und Stroh als Beschäftigungsmaterial. Verpflichtend sind auch eine gentechnikfreie Fütterung aus entwaldungsfreien Gebieten. Das kann z. B. europäisches Soja oder zertifiziertes Soja aus Übersee sein. Dazu müssen unsere Betriebe eine Bestandsobergrenze von maximal 2.500 Mastplätzen und eine Distanz zum Schlachthof von höchstens 250 km einhalten.

Wie lang sind die Verträge, die Sie den Landwirten anbieten können?

In der Regel arbeiten wir mit Dreijahresverträgen. Wenn ein Betrieb jedoch Investitionen in mehr Tierwohl tätigt, wie zum Beispiel Possenriedes, verlängern wir auf maximal fünf Jahre.

Wie funktioniert die Preisgestaltung für die Landwirte?

Mit unserem Grundpreis orientieren wir uns am VEZG-Preis. Dazu gibt es einen Kaufland-Bonus von 28 Euro und im Einzelfall einen Zukunftsbonus von 3 Euro für besondere Strohgabe. Zusammen kann man, wie Possenriedes, also auf 31 Euro Bonus pro Mastschwein kommen.